

Str. Julius
Küchler.
frisch bei
Küchler.

e!
vorzüglich gepflegter
Südweine
per Flasche Mt.
Italia 0.80
ta 1.00
uer 1.00
1.25
1.50
du Temple 2.00
Canet 2.25
Boujeang 3.00
e, süß 2.00
Granada, süß 2.25
Lolayer 2c. 2c.

tergewölbe
Kreuz.
mann.

chuhe
ausdauernder und
iher
gwig, Nuhungerstr.

bücher
rige
in der
Kerei Markt
h).

te frischgeräucherte
Heringe
Carl Poser, Callenberg.

braucht. Kisten
illig zu verkaufen bei
rl Poser, Callenberg.

ld Darlehne sofort an
jeden, jede Höhe cou-
lant. H. Köhlfel,
Berlin W 64. Rüdporlo.

ulver
erkannt
Wäsche
e 11
n, Gabeln,
m hygieni-
kte aus nicht
z. empfehlen,
ungen.
nfeld.

enstein.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

53. Jahrgang.

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1903.

Nr. 49.

Fernsprech-Anschluß
Nr. 7.

Sonnabend, den 28. Februar

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 60 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten folgt die festsitzende Zeile 15 Pfennige.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ausstrahlung der Stadtanlagenzettel für das Jahr 1903 beendet ist, werden alle diejenigen anlagepflichtigen Einwohner unserer Stadt, welche a) bei der Einschätzung übergegangen worden sein sollten, oder denen b) die Steuerzufertigung aus irgend einem Grunde hat nicht behändigt werden können, aufgefordert, sich bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zum Zwecke der Angabe ihrer Einkommensbezüge oder ev. Mitteilung des Schätzungsergebnisses **innerhalb 14 Tagen**, von heute ab, zur Vermeidung der Einleitung des Nachzahlungsverfahrens persönlich zu melden.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß jede durch Reklamation gegen die Staatseinkommensteuer erzielte Herabminderung des steuerpflichtigen Einkommens eine Ermäßigung der städtischen Steuern ohne weiteres zur Folge hat.
Der Stadtdirektor.
Callenberg, am 24. Februar 1903.

Die Volksbibliothek zu Callenberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

ab. Berlin, 26. Februar 1903.

(Nachdruck verboten.)

Heute endlich ist der Etat des Reichsamtes des Innern erledigt worden. Man muß dem Grafen Posadowsky, der 16 Tage lang mit unerschütterlichem Gleichmut die Schleusen der Beredsamkeit über sich ergehen ließ und mit gewohnter Pflichttreue alle an ihn gerichteten Fragen unermüdet beantwortete, volle Anerkennung zollen. Mit der Besprechung des Reichsversicherungsamtes schloß die Etatberatung des Reichsamtes des Innern, und bekanntlich ist gerade dieses Amt das Schmerzenskind der Sozialdemokratie, das ihr stets Anlaß zu einer großen Anzahl von Klagen giebt. Bei diesem Thema erhob sich wieder der Streit um die Vaterschaft der sozialpolitischen Gesetzgebung, die alle Parteien für sich in Anspruch nahmen. Man kann es den Reichsboten nicht verdenken, wenn sie jetzt, kurz vor den Wahlen, in den Augen ihrer Wähler als diejenigen erscheinen wollen, welche die ganze Sozialpolitik erst in Fluß gebracht haben. Allerdings werden die Verhandlungen durch solche Erörterungen entsetzlich öde und man kann den Parteien, die der gestrigen Mahnung des Präsidenten eingedenk, sich des Wortes enthielten, nur dankbar sein. Besonders lobenswert war das Verhalten der Rechten und der Nationalliberalen, freilich mit der Einschränkung, daß Herr Camp sich von seinem lebhaften Temperament fortweisen läßt, so oft er aus dem Munde des Herrn Roeside oder von sozialdemokratischer Seite das Wort „landwirtschaftliche Arbeiter“ hört, das auf ihn ebenso wirkt, wie ein rotes Tuch, das man einem Stier vorhält. Nur dieser Enthaltsamkeit der oben erwähnten Parteien ist es zu verdanken, daß heute schon die Beratung des Kapitels „Reichsamt des Innern“ zu Ende geführt worden ist, sonst hätte man noch 5—6 Tage über dieselbe Sache geredet.

Das äußere Bild der heutigen Sitzung war das selbe wie in den letzten Tagen: Sehr wenig Abgeordnete, eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Regierungskommissaren und zahlreiche Gruppen von plaudernden Abgeordneten. Als dann vollends der Abgeordnete Stadthagen (103.), der erst kürzlich aus dem Süden, wo er sich zur Kräftigung seiner angegriffenen Lungen aufgehalten hatte, zurückgekehrt ist, das Wort ergriff, leerte sich der Saal vollends. Nur von Zeit zu Zeit wurde eine der zu den Wandelgängen und dem Restaurationszimmer führenden Türen geöffnet und ein Kopf durch die Spalte gesteckt, um gleich wieder zu verschwinden, und wenige Augenblicke später hörten die im Erfrischungstraum weilenden Reichsboten feuchend, daß „drinnen“ immer noch dasselbe sei. Zum Schluß kamen noch einige Dialoge zwischen den Herren Camp (Rp.) und Stadthagen, Camp und Roeside, und Camp und Schrader, bis mit der Erledigung des Reichsamtes des Innern die Arbeitslust des Hauses erschöpft war. Morgen kommt das Krankentassengesetz, Petitionen und der Postetat an die Reihe.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Ueber 1500 Gastwirte aus allen Teilen Sachsens waren Mittwoch nachmittags im Zivoll-Saale zu Dresden in Gemeinschaft mit den Delegierten verwandter Berufsweige versammelt und saßen nach Vorträgen der Herren Landtagsabg. Max Schulz-Berlin und Chefredakteur Oswald Zimmermann-Dresden folgende Entschlüsse: „Wir erheben einmütig Protest gegen die bekannten Bestrebungen der Synoden, die darauf abzielen, nicht nur den Betrieb der Gastwirtschaften in jeder Beziehung und nach jeder Richtung hin einzuschränken, sondern auch die bürgerliche Freiheit der Bevölkerung in Fesseln zu schlagen. Das Bestreben der Synoden, durch Vermittlung der Staatsgewalt den Schluß der Schankstätten während der Kirchzeit in Stadt und Land durchzuführen, die öffentlichen und privaten Lustbarkeiten an den Sonnabenden und Sonntagen immer mehr einzuschränken, überhaupt jede freie Betätigung vollstümlichen Lebens an den Sonntagen möglichst zu unterdrücken, jedenfalls aber der politischen Kontrolle immer mehr zu unterwerfen, zeugt von einer Unbuddsamkeit und einem Mangel an sozialpolitischer Einsicht, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden können. Wir erwarten mit Zuversicht, daß die Regierung diesen Bestrebungen mit Festigkeit entgegenzutreten und dadurch zur Beruhigung der weitesten Volksschichten beitragen wird. Die von den Anhängern der Mäßigkeits- und Enthaltensbewegung aufgestellten Forderungen, die u. a. auch durch den Abgeordneten Grafen Douglas im preussischen Abgeordnetenhaus unterstützt worden sind, gipfeln in der Unterdrückung des Wirtschaftsbetriebes in der gegenwärtig bestehenden Art und in der Verminderung und Umgestaltung desselben in einer das Gewerbe völlig ruinierenden Form. Tausende und Abertausende von Existenzen des zum Mittelstande zählenden Wirtschaftsgewerbes würden dadurch ins Elend gestürzt werden, lediglich um der Phantastereien einer kleinen Gruppe unduldsamer Personen willen. Wir erklären, daß der Alkoholmißbrauch nicht durch die konfessionierten Wirtschaften hervorgerufen oder gar gefördert wird, sondern durch die erschreckend große Anzahl aller möglichen Arten von Winkelschankstätten, welche dem realen konfessionierten Gewerbe unläutere und unkontrollierte Konkurrenz machen. An den Behörden ist es, dieses Art von „wildem Schankstätten“ ein Ende zu machen, nicht aber fortwährend den mit riesigen Abgaben und Sondersteuern aller Art, sowie mit einer Fülle von polizeilichen Scherezeien geplagten Wirten das Leben noch mehr zu erschweren und eine gefährliche Verunruhigung in weite Kreise des gewerbetreibenden Mittelstandes zu tragen. Wir protestieren einmütig gegen den Erlaß irgend welcher Vorschriften, die dem Wirtschaftsgewerbe neue Erschwerungen und Einschränkungen bringen könnten.“

Holz-Auktion

auf Forderglauchauer Revier.

Montag, den 2. März, von vormittags 9 Uhr an, sollen im Rumpfwalde, und zwar an der Thurmer Straße, im Ruhland und in der Linde

3 Rmtr. Laubholz-Rollen,

12 „ Nadelholz- „

70 Wellh. „ Reifig,

20 Rmtr. „ Stöcke und

3 Partellen Kurzstöcke zur Selbstrodung

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Zusammenkunft auf dem Holzschlage am Ruhland.
Gräfl. Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau,
am 24. Februar 1903.

Fl. d.

Sennig.

Schweiz.

* Der schweizerische Bundesrat beschloß, im September dieses Jahres eine Konferenz zur Revision der Genfer Konvention, betreffend Erleichterung des der im Kriege verwundeten Militärpersonen nach Genf einzuladen.

Italien.

* Der P a p s t leidet an einer starken Erkältung mit anhaltendem Husten. Seine Leibärzte haben ihm absolute Ruhe verordnet.

Spanien.

* Biga. Während des Faschingstreibens am Dienstag kam es anlässlich der Verhaftung eines Maskierten zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Volkshaufen, der für den Verhafteten Partei nahm. Da die Polizei in Bedrängnis geriet, erschien eine kleine Abteilung Infanterie auf dem Platze. Sie gab, angeblich auf Befehl des Leutnants, Feuer auf die Menge; ein 13-jähriger Junge wurde getötet; fünf andere Personen wurden verwundet, darunter eine tödlich.

Holland.

* Die Lage in Holland spitzt sich immer mehr zu. Es droht jetzt der Generalausstand von über 90 000 Arbeitern, da diese sich in ihrem Streikrecht bedroht glauben. Die Regierung traf umfassende Vorkehrungsmaßnahmen; sie ließ im ganzen Lande die Bahnhöfe militärisch besetzen. In mehreren großen Städten wird auf Befehl der Regierung die Feuerwehr in Bereitschaft gehalten, um die öffentlichen Gebäude zu schützen.

Amerika.

* New-York. Die Blätter konstatieren, daß die Angaben des verhafteten Frank Herzel über einen angeblich geplanten anarchistischen Anschlag gegen gekrönte Häupter in Europa auf Schwindel beruhen.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 27. Februar.

* Aufnahme in Sachsen Militärvereinsbund. Von befreundeter Seite wird uns die Mitteilung, daß der Militärverein Cavallerie, berittene Artillerie und Train Lichtenstein-Callenberg (Sitz Lichtenstein) in Sachsen Militärvereinsbund aufgenommen worden ist und nunmehr alle die Rechte und Pflichten erhalten hat, welche den übrigen Bundesvereinen zustehen. Wir beglückwünschen genannten Verein, der gegenwärtig ca. 60 Mitglieder zählt, zu dieser Aufnahme und hoffen, daß derselbe immer mehr erstarke.

* Rasender Fahrer. Gestern mittag wurde ein Motorradfahrer aus Chemnitz behufs Namensfeststellung auf das hiesige Polizeiamt gebracht, weil er in rasendem Tempo durch die hiesige Stadt gefahren kam und dadurch die Sicherheit des allgemeinen Verkehrs gefährdete. Der Radfahrer dürfte, und das mit Recht, eine beträchtliche Strafe zu erwarten haben.

* Wie unvollständig die von der sächsischen Regierung geplante Personentarif-Reform ist, wie sehr man sich gegen die Verteuerung des Reisens in unserem Vaterlande sträubt, tritt immer mehr zu